

DER HIMMEL FINDET SEINEN WEG ZU UNS

Kurzpredigt zum 2. Sonntag nach Weihnachten 2016

Joh, 1,1-5.9-14

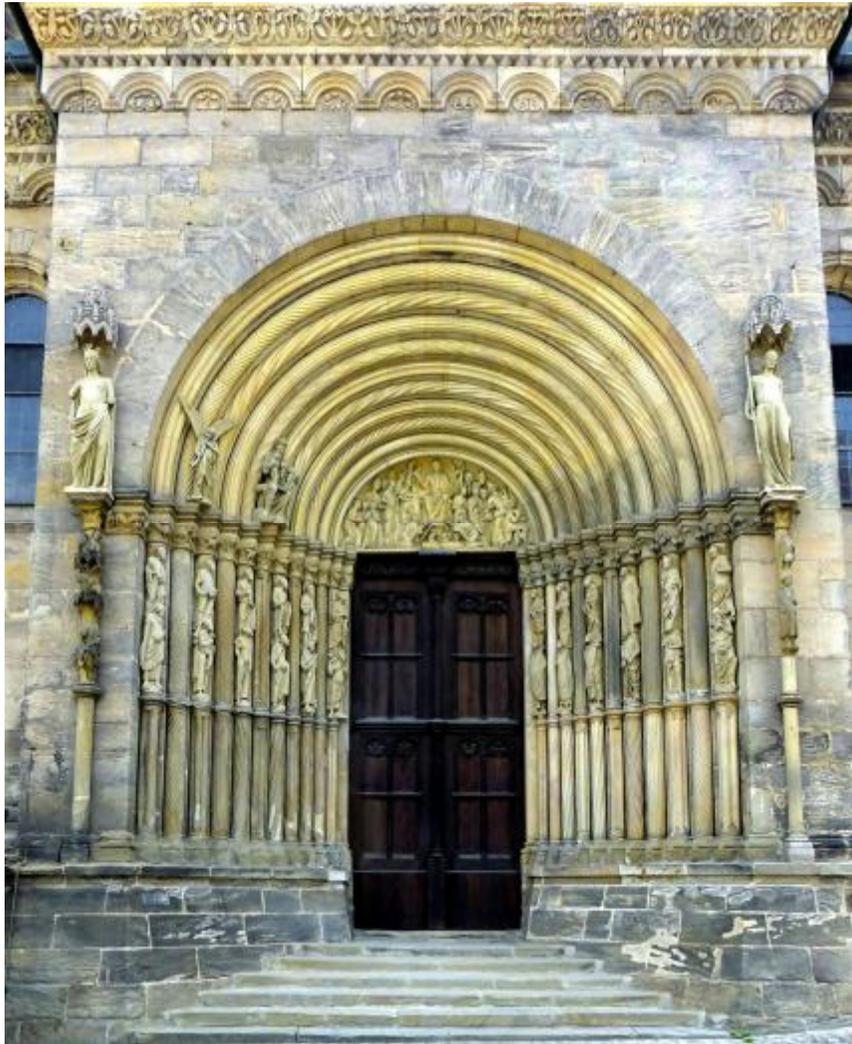


Bild: Friedbert Simon: in Pfarrbriefservice.de

Liebe Schwestern und Brüder

Johannes erzählt hier eine Weihnachtsgeschichte, in der weder Maria noch Josef noch Stall und Krippe vorkommen, auch keine Hirten und Könige; noch nicht einmal Engel.

Johannes will nämlich nicht nur von Weihnachten erzählen, sondern gleich von der ganzen Welt, von Anfang bis heute.

Er erzählt die Weihnachtsgeschichte als Weltgeschichte. Darum singt, lobt und preist er das große Ganze. Johannes schreibt Worte, die wie ein Hymnus klingen:

Im Anfang war das Wort; in ihm war das Leben.

Das ist Weltgeschichte.

Gott, das Wort;
dann Licht und Finsternis;
das Wort, das Fleisch wurde;
die Herrlichkeit des Vaters.

Eine dichte Fülle von schönen Wörtern – als stünden wir vor einem herrlichen, fremden **Portal** und wollten hineingehen.

Aber die Worte sind zugleich auch fern und fremd, die Gedanken sind verschlungen und wir bemerken bald:

Das Portal hat gar keinen Türgriff. Wir können nichts öffnen; wir kommen nicht hinein.

Und während wir noch nachdenken und versuchen, dieses prächtige Tor zu öffnen und die Welt dahinter zu betreten, öffnet sich das Portal von alleine, und zwar von innen, und eine Stimme sagt:

Das Wort ward Fleisch

Und ein Mensch verlässt dieses Tor zum Himmel und wohnt unter uns.

Wir können den Himmel noch nicht betreten;
aber der Himmel findet seinen Weg zu uns.

Das ist Weihnachten.

Und zugleich ist es die Geschichte der ganzen Welt.
Amen.

(vgl. Michael Becker, in: image 10/15, S. 11)